

Bechsteins Märchen

Vollständige Ausgabe

*Reich illustriert von
Ludwig Richter*

Anaconda

Texte und Bilder dieses Bandes folgen der Ausgabe
Ludwig Bechstein: *Sämtliche Märchen*. München: Winkler 1965.
[Texte dort nach der Ausgabe letzter Hand unter Berücksichtigung der Erstdrucke.]
Umstellung auf neue deutsche Rechtschreibung unter Wahrung von Lautstand
und grammatischen Eigenheiten durch den Verlag.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2018 Anaconda Verlag GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Druckfrei. Dagmar Herrmann, Bad Honnef

Satz und Layout: Roland Pofertl Print-Design, Köln

Printed in Czech Republic 2018

ISBN 978-3-7306-0670-4

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

INHALT

DEUTSCHES
MÄRCHENBUCH 1857
7

DEUTSCHES
MÄRCHENBUCH 1845
381

NEUES DEUTSCHES
MÄRCHENBUCH 1856
485

THÜRINGISCHE
VOLKSMÄRCHEN 1823
741

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS
SÄMTLICHER MÄRCHEN
825

DEUTSCHES
MÄRCHENBUCH

1857



Vom tapfern Schneiderlein

Es war einmal ein Schneiderlein, das saß in einer Stadt, die hieß Romadia; das hatte auf eine Zeit, da es arbeitete, einen Apfel neben sich liegen, darauf setzten sich viele Fliegen, wie das Sommerszeiten so gewöhnlich, die angelockt waren von dem süßen Geruch des Apfels. Darob erzürnte sich das Schneiderlein, nahm einen Tuchlappen, den es eben wollte in die Hölle fallen lassen, schlug auf den Apfel und befand im Hinsehn, dass damit sieben Fliegen erschlagen waren. Ei, dachte bei sich das Schneiderlein, bist du solch ein Held?! Ließ sich stracklich einen blanken Harnisch machen und auf das Brustschild mit goldnen Buchstaben schreiben: Sieben auf einen Streich. Darauf zog das Schneiderlein mit seinem Harnisch angetan umher auf Gassen und Straßen, und die es sahen, vermeinten, der Held habe sieben Männer auf *einen* Streich gefällt, und fürchteten sich.

Nun war in demselben Lande ein König, dessen Lob weit und breit erschallte, zu dem begab sich der faule Schneider, der gleich nach seiner Heldentat Nadel, Schere und Bügeleisen an den Nagel gehangen, trat in den Hof des Königspalastes, legte sich alldort in das Gras und entschlief. Die Hofdiener, so aus- und eingingen, den Schneider in dem reichen Harnisch sahen und die Goldschrift lasen, wunderten sich sehr, was doch jetzt, zu Friedenszeiten, dieser streitbare Mann an des Königs Hof tun wolle? Er deuchte sie ohne Zweifel ein großer Herr zu sein.

Des Königs Räte, so den schlafenden Schneider gleichfalls gesehen, taten solches Sr. Majestät, ihrem allergnädigsten König, zu wissen, mit dem unertänigsten Bemerkn, dass, so sich kriegerischer Zwiespalt erhebe, dieser Held ein sehr nützlicher Mann werden und dem Lande gute Dienste leisten könne. Dem König gefiel diese Rede wohl, sandte alsbald nach dem geharnischten Schneider, und ließ ihn fragen, ob er Dienste begehre? Der Schneider antwortete, ebendeshalb sei er herge-

kommen, und bäte die Königliche Majestät, wo höchstieselbe ihn zu brauchen gedächte, ihm allergnädigst Dienste zu verleihen. Der König sagte dem Schneiderlein Dienste zu, verordnete ihm ein stattliches Losament und Zimmer, und gab ihm eine gute Besoldung, von der es, ohne etwas zu tun, herrlich und in Freuden leben konnte.

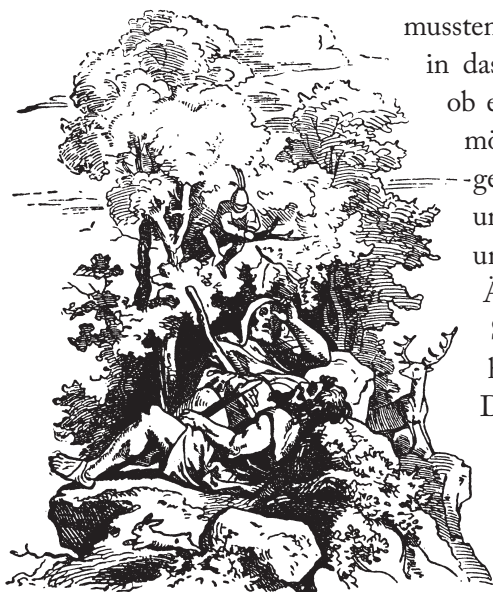
Da währte es nicht lange Zeit, so wurden die Ritter des Königs, die nur eine karge Löhnung hatten, dem guten Schneider gram, und hätten gern gewollt, dass er beim Teufel wäre, fürchteten zumal, wenn sie mit ihm uneins würden, möchten sie ihm nicht sattsam Widerstand leisten, da er ihrer sieben allwege auf *einen* Streich totschiagen würde, sonst hätten sie ihn gern ausgebissen, und so sannnen sie täglich und stündlich darauf, wie sie doch von dem freislichen Kriegsmann kom-



men möchten. Da aber ihr Witz und Scharfsinn etwas kurz zugeschnitten war, wie ihre Röcklein, so fanden sie keine List, den Helden vom Hofe zu entfernen, und zuletzt wurden sie Rates miteinander, alle zugleich vor den König zu treten, und um Urlaub und Entlassung zu bitten, und das taten sie auch.

Als der gute König sah, dass alle seine treuen Diener um eines einzigen Mannes willen ihn verlassen wollten, ward er traurig wie nie zuvor und wünschte, dass er den Helden doch nie möge gesehen haben; scheute sich aber doch, ihn hinwegzuschicken, weil er fürchten musste, dass er samt all seinem Volk von ihm möchte erschlagen und hernach sein Königreich von dem stracklichen Krieger möchte besessen werden. Da nun der König in dieser schweren Sache Rat suchte, was doch zu tun sein möge, um alles gütlich abzutun und zum Besten zu lenken, so ersann er letztlich eine List, mit welcher er vermeinte, des Kriegsmannes (den niemand für einen Schneider schätzte) ledig zu werden und abzukommen. Er sandte sogleich nach dem Helden und sprach zu ihm, wie er (der König) wohl vernommen, dass ein gewaltigerer und stärkerer Kampfheld auf Erden nimmer zu finden sei, denn er (der Schneider). Nun hauseten im nahen Walde zwei Riesen, die täten ihm aus der Maßen großen Schaden mit Rauben, Morden, Sengen und Brennen im Lande umher, und man könne ihnen weder mit Waffen noch sonst wie beikommen, denn sie erschlugen alles, und so er sich's nun unterfangen wolle, die Riesen umzubringen, und brächte sie wirklich um, so solle er des Königs Tochter zur ehelichen Gemahlin und das halbe Königreich zur Aussteuer erhalten, auch wolle der König ihm hundert Reiter zur Hülfe gegen die Riesen mitgeben.

Auf diese Rede des Königs ward dem Schneiderlein ganz wohl zu Mute und deuchte ihm schön, dass es sollte eines Königs Tochtermann werden und ein halbes Königreich zur Aussteuer empfangen; sprach daher kecklich: er wolle gern dem König, seinem allergnädigsten Herrn, zu Diensten stehen und die Riesen umbringen und sie wohl ohne Hülfe der hundert Reiter zu töten wissen. Darauf verfügte er sich in den Wald, hieß die hundert Reiter, die ihm auf des Königs Befehl dennoch folgen



mussten, vor dem Walde warten, trat in das Dickicht und lugte umher, ob er die Riesen irgendwo sehen möchte. Und endlich nach langem Suchen fand er sie beide unter einem Baume schlafend und also schnarchend, dass die Äste an den Bäumen, wie vom Sturmwind gebogen, hin und her rauschten.

Der Schneider aber besann sich nicht lange, las schnell seinen Busen voll Steine, stieg auf den Baum, darunter die Riesen lagen, und begann den einen mit

einem derben Steine auf die Brust zu werfen, davon der Riese alsbald erwachte, über seinen Mitgesellen zornig ward und fragte, warum er ihn schlug? Der andere Riese entschuldigte sich bestens, so gut er's vermochte, dass er mit Wissen nicht geschlagen, es müsse denn im Schlafe geschehen sein; da sie nun wieder entschliefen, fasste der Schneider wieder einen Stein und warf den andern Riesen, der nun auffahrend über seinen Kameraden sich erzürnte und fragte, warum er ihn werfe? Der aber nun auch nichts davon wissen wollte. Als beiden Riesen nun die Augen nach einigem Zanken vom Schlafe wieder zugegangen waren, warf der Schneider abermals gar heftig auf den andern, dass er es nun nicht länger ertragen mochte, und auf seinen Gesellen, von dem er sich geschlagen vermeinte, heftig loschlug; das wollte denn der andere Riese auch nicht leiden, sprangen beide auf, rissen Bäume aus der Erde, ließen aber doch zu allem Glück den Baum stehen, darauf der Schneider saß, und schlugen mit den Bäumen so heftig aufeinander los, bis sie einander gegenseitig totschlugen.

ALPHABETISCHES
VERZEICHNIS
SÄMTLICHER
MÄRCHEN

Aschenbrödel	296
Aschenpüster mit der Wünschelgerte	497
Besenstielchen	431
Bruder Sparer und Bruder Vertuer	325
Das blaue Flämmchen	672
Das Dornröschen	250
Das Dukaten-Angele	733
Das goldene Ei	452
Das Gruseln	369
Das Hellerlein	548
Das Kätzchen und die Stricknadeln	177
Das klagende Lied	508
Das Märchen vom Mann im Monde	159
Das Märchen vom Ritter Blaubart	332
Das Märchen vom Schlaraffenland	234
Das Märchen vom wahren Lügner	420
Das Märchen von den sieben Schwaben	17, 458
Das Mäuslein Sambar oder die treue Freundschaft der Tiere	271
Das Natternkrönlein	504
Das Nusszweiglein	105
Das Rebhuhn	367
Das Rotkäppchen	70
Das tapfere Bettelmännlein	580
Das Tränenkrüglein	144
Das Unentbehrlichste	622
Das winzige, winzige Männlein	555
Der alte Zauberer und seine Kinder	76
Der beherzte Flötenspieler	151
Der Dieb und der Teufel	706
Der fette Lollus und der magere Lollus	682
Der Fischkönig	626

Der fromme Ritter	651
Der Fuchs und der Krebs	419
Der Garten im Brunnen	428
Der gastliche Kalbskopf	560
Der goldne Rehbock	91
Der Hahn und der Fuchs	277
Der Hasenhüter und die Königstochter	154
Der Hase und der Fuchs	149
Der kleine Däumling	165
Der König im Bade	160
Der listige Rabe	704
Der Mann ohne Herz	110
Der Mann und die Schlange	274
Der Mönch und das Vögelein	221
Der Müller und die Nixe	197
Der Raben Arglist und Rache	713
Der redende Esel	646
Der Richter und der Teufel	117
Der Riesenlöffel	812
Der Schäfer und die Schlange	410
Der Schmied von Jüterbogk	59
Der schwarze Graf	549
Der starke Gottlieb	528
Der Teufel ist los oder das Märlein, wie der Teufel den Branntwein erfand	53
Der undankbare Sohn	545
Der Wachholderbaum	309
Der Wandergeselle	592
Der wandernde Stab	653
Der weiße Wolf	321
Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel	288
Der Zauber-Wettkampf	170
Des Hundes Not	225

Des kleinen Hirten Glückstraum	208
Des Königs Münster	214
Des Märchens Geburt	388
Des Teufels Pate	397
Die Adler und die Raben	687
Die beiden Brüder	714
Die beiden kugelrunden Müller	125
Die Böhlershöhle	799
Die dankbaren Tiere	341
Die drei Bräute	444
Die drei dummen Teufel	335, 477
Die drei Federn	128
Die drei Gaben	300
Die drei Hochzeitsgäste	142
Die drei Hunde	229
Die drei Musikanten	190
Die drei Nüsse	413
Die drei Wünsche	613
Die goldene Schäferei	630
Die Goldmaria und die Pechmaria	79
Die Hexe und die Königskinder	215
Die hoffärtige Braut	448
Die Jagd des Lebens	407
Die Katze und die Maus	365
Die Knaben mit den goldnen Sternlein	305
Die Königskinder	473
Die Kornähren	147
Die Kuhhirten	621
Die Lebensgeschichte der Maus Sambar	280
Die Nonne, der Bergmann und der Schmied	441
Die Perlenkönigin	423
Die Probestücke des Meisterdiebes	38
Die Rosenkönigin	392

Die scharfe Schere	570
Die Schlange mit dem goldnen Schlüssel	629
Die Schlangenamme	721
Die schlimme Nachtwache	559
Die schöne junge Braut	135
Die sieben Geißlein	223
Die sieben Raben	138
Die sieben Schwanen	259
Die verwandelte Maus	709
Die verwünschte Stadt	637
Die verzauberte Prinzessin	48, 465
Die vier klugen Gesellen	344
Die Wünschdinger	660
Fippchen Fäppchen	417
Gevatter Tod	82
Gevatterin Kröte	538
Goldener	202
Goldhähnchen	327
Gott Überall	303
Hänsel und Gretel	62
Hans im Glücke	130
Harald von Eichen	766
Helene	436
Hirsedieb	87
Klare-Mond	724
Mann und Frau im Essigkrug	265
Marien-Ritter	607

Oda und die Schlange	175
Rupert der Bärenhäuter	350
Schab den Rüssel	640
Schlange Hausfreund	717
Schneeweißchen	238
Schneider Hänschen und die wissenden Tiere	515
Schwan, kleb an	254
Seelenlos	539
Selinde	743
Siebenhaut	728
Siebenschön	185
Sonnenkringel	526
Star und Badewännlein	121
Tischlein deck dich, Esel streck dich, Knüppel aus dem Sack	178
Undank ist der Welt Lohn	674
Vogel Holgott und Vogel Mosam	357
Vom Büblein, das sich nicht waschen wollte	554
Vom Hänschen und Gretchen, die in die roten Beeren gingen . . .	409
Vom Hasen und dem Elefantenkönige	692
Vom Hühnchen und Hähnchen	145
Vom Knaben, der das Hexen lernen wollte	608
Vom Knäblein, vom Mädglein, und der bösen Stiefmutter	426
Vom Schwaben, der das Leberlein gefressen	34
Vom tapfern Schneiderlein	9
Vom Zornbraten	95
Von dem Wolf und den Maushunden	362
Von einem Einsiedel und drei Gaunern	702

Von einem Hasen und einem Vogel.....	697
Von zwei Affen.....	359
Zitterinchen.....	293
Zwergenmützchen.....	585